



Evangelisch-Reformierte Landeskirche
des Kantons Glarus

GLARNER

KIRCHE

Begegnen, lernen, feiern, gestalten.

Von der Generationenkirche zur Glarner Kirche



«Mit der Generationenkirche wird die Kirche näher bei den Menschen sein. Sie wird als Ort wahrgenommen, wo sich Menschen treffen und wo Kontakte gepflegt werden können...»

Sämtliche Zitate stammen aus Gesprächen mit der Glarner Bevölkerung aus dem Jahr 2014. Von Jung bis Alt, der Kirche nahestehend, distanziert oder ablehnend.



«Das Projekt Generationenkirche ist für die Glarner Kirche die einmalige Chance, die Institution Kirche mit ihrer Vielfältigkeit den Menschen wieder näher zu bringen, die Menschen einzubeziehen und auf ihre Bedürfnisse einzugehen, nach dem Motto «Nach bi dä Lüüt.»»

Die Glarner Kirche reformiert sich.

Wie geht das, in der heutigen Zeit? Was soll Kirche ausstrahlen? Wie fühlt sie sich an, wie riecht sie? Was gibt es zu sehen, zu hören, zu erleben und zu entdecken? Was für ein Ort ist sie für die Menschen? Wie lebt sie ihre Gastlichkeit? Wie wird Sinn gestaltet und erfahren?

Liebe Mitglieder der Glarner Kirche

Seit fünf Jahren sind wir mit der Generationenkirche unterwegs. Wir wollen uns in der heutigen Zeit neu positionieren: wirksam, attraktiv, bunt, vielfältig und greifbar. Diese Broschüre erscheint zum 5-Jahr-Jubiläum. Lesen Sie, was das Projekt «Generationenkirche» gebracht hat und wie es weitergeht – als Prozess.

Wo stehen wir heute – was ist der Nutzen?

Das Bewusstsein für die Vielfalt der Kirchenmitglieder und die Rolle der Glarner Kirche in der heutigen Gesellschaft ist gewachsen. Verschiedene Handlungsfelder werden angeboten: Alltagskirche, Lernkirche, Feierkirche und Kulturkirche.

Bis heute haben sich die drei Regionen Glarus Nord, Glarus und Glarus Süd gebildet, welche in sich geschlossener auftreten. Die Regionen reden zusammen, besprechen sich und diskutieren untereinander anstehende Fragen. Man kennt sich besser als zuvor. Das Bewusstsein wächst, dass Kirche nicht nur «meine eigene Kirchgemeinde» ist. Die regionale Zusammenarbeit ermöglicht, inhaltliche Schwerpunkte zu setzen und ein breiteres Angebot zu präsentieren.

So haben sich in der fünfjährigen Arbeit mit der Generationenkirche die Kirchgemeinden gefunden, um miteinander anstehende Aufgaben anzugehen oder im gemeinsamen Gespräch nach Lösungen für gleiche oder ähnliche Probleme zu suchen.

Es gibt gute Entwicklungen für die gemeinsame Planung und Organisation von Veranstaltungen und Veranstaltungsreihen. Es werden dazu gemeinsame Flyer geschaffen, welche grosse Beachtung bei den Mitgliedern finden.

Die Vernetzung findet auch ausserkirchlich mit Vereinen und Organisationen statt.

Die Kantonalkirche und immer mehr Kirchgemeinden zeigen sich mit neuen Websites und beginnen mit der Web-Plattform «Kirchenweb» zu arbeiten. Anlässe, Veranstaltungen und Events werden von den Kirchgemeinden wirksam und selbstständig auf den eigenen Websites aufgeschaltet, gleichzeitig erfolgt die Publikation auf der Website der Kantonalkirche.

Wie geht der Prozess weiter?

Heute – 2018 – liegen die Schwerpunkte in der Entwicklung der Glarner Kirche vor allem bei den Kirchgemeinden. Diese werden weiterarbeiten, an den erreichten Zielen anknüpfen und weitere Projekte in Angriff nehmen.

Ausblick – Ziele für die Zukunft

Zusammen an der Zukunft arbeiten und miteinander reden. Die Kirchgemeinden haben lange in ihrer vertrauten Umgebung gewirkt – bis das Projekt «Generationenkirche» mit Ideen daherkam, die fast wie kleine Wunder wirkten: Auf dem gemeinsamen Weg läuft man einfacher, das Reden fällt leichter, die Zusammenarbeit ist wirksamer.

Weitere, ausführliche Infos zur Generationenkirche, zum Entwicklungsprozess und zum Leitbild der Glarner Kirche etc. sind zu finden unter www.ref-gl.ch.

Danke!

Alle Beteiligten haben in den letzten fünf Jahren viel geleistet und viel Zeit investiert – es hat sich gelohnt. Der Kantonale Kirchenrat dankt allen, die sich für diese Arbeit engagiert haben, sehr herzlich.



«Mir gefällt die Kirche so, wie sie ist. Sie sollte nicht aufdringlich sein.»

«Ich wünsche mir lockere und fröhliche Anlässe aller Art für Familien und Kinder.»

«Mir persönlich gibt die Kirche sehr viel. Die Weihnachtskonzerte berühren mich sehr.»

«Im Quartier, Dorf, Kanton und der Region habe ich das Gefühl, dass gute Dienste geleistet werden.»

Wer ist wofür zuständig?

Die **Synode** ist zuständig für die Finanzen, bzw. das Budget für die kommenden Jahre. Sie lässt sich regelmässig über die Fortschritte des Prozesses informieren.

Der **Kantonale Kirchenrat** verantwortet den Prozess als Ganzes und begleitet die Arbeit aller Beteiligten in Kantonalkirche und Kirchgemeinden umsichtig. Er delegiert Vertreter in diverse Arbeitsgruppen und arbeitet aktiv mit.

Die **Prozessleitung** plant, organisiert und koordiniert das Zusammenspiel der Beteiligten. Sie nimmt z.B. die Beobachtungen der Reflexionsgruppe auf und überlegt, wie diese optimal umgesetzt werden können.

Der Schwerpunkt der **Kommunikationsgruppe** liegt in der Entwicklung der internen und externen Kommunikation. Sie fördert die Zusammenarbeit und unterstützt Arbeitsgruppen und Kirchgemeinden mit einem Coaching-Angebot. Fachleute begleiten und beraten die Beteiligten und unterstützen sie aktiv.

Die drei **Regionen** und die **Kirchgemeinden** lassen sich – soweit gewünscht – von den Fachleuten beraten. Sie planen und organisieren Anlässe und Projekte für ihre Mitglieder – lokal, regional oder kantonale.

Die **Reflexionsgruppe** trägt die Sicht von aussen bei. Als aussenstehende, unabhängige Gruppe beobachtet sie, wie sich der Prozess in Kantonalkirche und Kirchgemeinden festigt und Veränderungen herbeiführt. Sie informiert den Kantonalen Kirchenrat regelmässig und kritisch über ihre Beobachtungen.

Sämtliche aktuellen **Ansprechpersonen** sind auf unserer Website www.ref-gl.ch zu finden. Sie sind da für alle Fragen oder Rückmeldungen.

Das Reform-Modell Generationenkirche

Seit fünf Jahren ist die Glarner Kirche nun mit der Generationenkirche unterwegs. Sie stützte sich dabei auf das Reform-Modell, das von den beiden Beraterinnen Danielle Cottier und Lisbeth Zogg, cottier+zogg, entwickelt wurde. Hier sind Erfahrungen vieler Projektgemeinden eingeflossen, ebenso Erkenntnisse aus unzähligen Interviews mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen bis ins hohe Alter. Das Reform-Modell bietet Grundlagen und Orientierung, um den Wandel der Glarner Kirche und eine zeitgemässe Positionierung von Kantonalkirche und Kirchgemeinden aktiv zu gestalten.

Die Philosophie der Generationenkirche – vielfältig und inspirierend

Die Menschen sind vielfältig und unterschiedlich, je nach Alter, Milieu, Kultur, Lebensform und Lebensphase. Auch die Kirchenbezüge sind verschieden: nah, wohlwollend, distanziert, fremd. Die vielfältigen Sichtweisen, Interessen und Bedürfnisse sind ernst zu nehmen. Kirche hat viele Stimmen. Diese stehen im Zentrum der Reform.

Kirche wird von den Menschen gestaltet. Sie bietet vielfältige Zugänge und Formen, welche gleichwertig sind und positive Erfahrungen für Nahe, Wohlwollende und Distanzierte ermöglichen. Sie ist Volkskirche, Lebens- und Begegnungsort, Rückzugs- und Zufluchtsort, Denk- und Kulturraum. Sei es, dass eine einzelne Kirchgemeinde diese Vielfalt bietet, oder aber eine ganze Region, innerhalb derer die Ortsgemeinden ihre spezifischen Schwerpunkte anbieten.

Vor allem ist die Kirche ein Frei- und Spielraum – als Kontrapunkt zu Rastlosigkeit, Erfolgsdruck und Entfremdung. Sie fördert Eigeninitiativen und bietet Raum und Räume dafür – eine Erweiterung der herkömmlichen Meinung, es gehe vor allem darum, kirchliche Angebote zu besuchen und sich an Aufgaben der Kirche zu beteiligen.

Wer mit ihr in Kontakt kommt, ist willkommen. Zum Beispiel in Gottesdiensten, Konzerten, in Gesprächen und Begegnungen und bei vielen anderen Gelegenheiten.



«Bin im Ganzen zufrieden mit der heutigen, hiesigen Kirchgemeinde.»

«Die Aufgabe, die die Kirche jetzt erfüllt, finde ich gut und sinnvoll.»

«Ich finde spontan nichts Negatives, vermisse nichts, im Moment ist in Ordnung.»

«Ich fühle mich wohl in der Kirche, an- und aufgenommen.»

Fünf Säulen als Orientierungssystem

Damit die Innovation gelingt, setzt die Generationenkirche auf Leitlinien und erprobte Werkzeuge, welche ein planvolles Schritt-für-Schritt-Vorgehen erlauben. Die Fünf-Säulen-Struktur schafft eine gesamtbetriebliche Übersicht und trägt dazu bei, vorausschauend, ganzheitlich und professionell vorzugehen.

Säule 1 Identität	Säule 2 Organisation	Säule 3 Räume	Säule 4 Angebot	Säule 5 Kommunikation
Zielgruppen, Milieus, Kulturen, Generationen, Bedürfnisse, Interessen Selbstverständnis, Profil, Identität Philosophie, Werte, Haltung, Wurzeln Gastlichkeit	Strukturen, Organisation, Abläufe Finanzen, Investitionen, Beschaffung Stellenprofile, Zusammenarbeit interne Kommunikation, Gefässe, Gesprächskultur	Nutzungsgruppen, Kulturplattformen Atmosphäre, «Botenschaft der Räume», Ästhetik, Stil, Gestaltung Nutzungs- und Generationenfreundlichkeit Architektur, Infrastruktur, Einrichtung	Dienstleistungen, Arbeitsbereiche, Handlungsfelder Strategie, Kriterien, Schwerpunkte Zugänglichkeiten, nieder-, mittel und hochschwellig Evaluation, Entwicklung	kommunikative Haltung, Auftritt, Stil, Erkennbarkeit, Logo, CI Hauptbotschaften Medien, Kommunikationsmittel Wirkung, Feedback

Jede Säule ist Ausgangspunkt für Innovation: aufgleisen eines neuen Projekts (4), renovieren oder bauen (3), Stelle ausschreiben (2), Gastlichkeit gestalten (1), Website neu aufgleisen (5). Immer bringt es Gewinn, die weiteren Säulen mitzubedenken. Je grösser ein Vorhaben, umso zentraler ist die Klärung des Selbstverständnisses.

Vom Projekt zum Prozess

- 2012: Der erste Info-Anlass orientiert die Kirchgemeinden über das Projekt.
- 2013: Das Vorprojekt startet. Die Kantonalkirche und sieben Kirchgemeinden beteiligen sich.
- 2014: Mit den «Zielgruppengesprächen» nehmen wir Kontakt zur Bevölkerung auf und fragen nach Bedürfnissen, Wünschen, Visionen. Es nehmen 222 Personen teil im Alter von 4 bis 76, der Kirche gegenüber nahestehend, wohlwollend, distanziert oder ablehnend.
- Ab 2015: Das Projekt ist organisiert mit kantonaler Projektleitung, regionalen Leitungen – Glarus Nord, Glarus und Glarus Süd – und mit Kirchgemeindevortretungen. Moderator Paul Baumann führt durch das Projekt. Eine externe Reflexionsgruppe gibt wertvolle Aussensichten. Regelmässige Treffen mit allen Beteiligten gewähren Einblicke in die laufende Arbeit und ermöglichen den Erfahrungsaustausch. Es wird diskutiert: «Was läuft gut?» Und: «Was können wir besser machen?» In Workshops wird 1:1 geplant und sogleich umgesetzt, was nötig ist.
- 2017: Die JA-Aktion von Ostern markiert den Übergang «von der Theorie zur Praxis – vom Projekt zum Prozess». Die Aktion ist Einladung, nachzudenken und ins Gespräch zu kommen. Das JA bedeutet:



- JA Gottes in Jesus Christus zu uns Menschen.
- JA zu einer Kirche für verschiedene Generationen und Lebenswelten
- JA zu den Menschen, denen wir begegnen
- JA zu einer gastfreundlichen Haltung
- JA gegen die vielen Neins unserer Zeit
- JA zu Gott, der die Menschen nimmt, wie sie sind – bedingungslos.

- 2018: Die nun seit fünf Jahren laufende Generationenkirche hat sich gut entwickelt. Es ist Zeit, generell Rückschau zu halten und mit Freude auf das Erreichte zurückzublicken. Das Projekt darf als erfolgreich bezeichnet und jetzt abgeschlossen werden. Das Werkzeug «Generationenkirche» für die «Glarner Reformation» geht in einen fortlaufenden Prozess über, aus dem sich die Glarner Kirche weiter entwickeln wird.

Glarner Kirche – Wer wir sind

Wir sind eine Kirche für alle Generationen. Wir – das sind die Glarner Reformierten von Jung bis Alt, und alle, die sich mit ihr verbunden fühlen. Zusammen sind wir die Glarner Kirche – mit vielen Stimmen. Wir sind organisiert in Kirchgemeinden, Regionen und der Kantonalkirche und arbeiten auf allen Ebenen zusammen. Wir sind lokal bis weltweit verbunden mit allen, die sich für Frieden, Gerechtigkeit und Bewahrung der Schöpfung einsetzen, sowie mit den Leidenden und Verfolgten.

Glarner Kirche – Was wir tun

Wir sind präsent mit Angeboten, Projekten und Dienstleistungen auf lokaler, regionaler und kantonaler Ebene und setzen Schwerpunkte aufgrund unserer Stärken. Wir gestalten unsere Gastfreundschaft weltoffen, ganzheitlich und mit Herz und nehmen Lebenssituationen, Bedürfnisse und Interessen ernst. Wir bringen Menschen zusammen und bieten Raum und Gelegenheiten für das Neben- und Miteinander unterschiedlichster Gruppierungen, Generationen und Kulturen. Wir fördern das Zusammenleben und den sozialen Zusammenhalt. (Auszug aus den Leitsätzen der Glarner Kirche)



Evangelisch-Reformierte Landeskirche des Kantons Glarus

Wiesli 7, 8750 Glarus

T 055 640 26 09

sekretariat@ref-gl.ch

www.ref-gl.ch



November 2018

Herausgeberin: Evangelisch-Reformierte Landeskirche des Kantons Glarus
Wiesli 7, 8750 Glarus, T 055 640 26 09, sekretariat@ref-gl.ch, www.ref-gl.ch

Texte: cottier+zogg, Lisbeth Zogg, Glarner Landeskirche

Bilder: Madeleine Kuhn-Baer, Lisbeth Zogg